

Liebe Freundinnen und Freunde in unseren Teams!

Erwin Kräutler ... wer von uns kennt ihn nicht? Aus der Presse, von Vorträgen.

Bischof Kräutler ist, meine ich, einer der wenigen Christen im Bischofsrang, die konsequent den Weg der Gerechtigkeit suchen, so konsequent, dass er Polizeischutz bekam....

„Almosen geben ist in allen Religionen und Kulturen verankert und nicht lebensgefährlich“. Die Mächtigen unserer Erde tun es selbst auch.....manchmal. Aber wehe, wenn einer Gerechtigkeit und damit Menschenwürde fordert. Da hört sich der Spass auf. Solche Änderungen reduzieren oder verhindern ja Macht.

Und viele unserer Christen und Christinnen schauen zu. Auch die Kirchenführung tat dies z.B. in vielen Ländern Lateinamerikas....(Pinochet in Chile ging Sonntag für Sonntag in die Hl. Messe und hatte Zigtausende auf seinem Gewissen!).

Ein Gespräch im Team wäre da ALMOSEN auf der einen Seite und radikale Änderung zu einer gerechten Gesellschaft!!

Ein zweites: „die Welt ist klein“ sagen wir oft bei einem unerwarteten Zusammentreffen. Vor kurzem sprach ich mit Ivo Psenner, einem alten Freund aus Vorarlberg über Erwin Kräutler. Da sagte Ivo, Erwin sei doch ein Freund aus gemeinsamen KAJ-Lagern und da war doch noch wer, eine Nachbarin Herta gewissermaßen....

Diese Herta Gächter habe ich gebeten, ihre persönlichen Erinnerungen an Erwin mitzuteilen (so sind diese mit ihrer Zustimmung für uns in den Teams bestimmt).

Wählt bitte – wie gewohnt – ein Gesprächsthema aus, vielleicht den Brief von Herta Gächter oder „Gerechtigkeit gegen Almosen“ oder das zynische „alle Gewalt kommt von Gott“, was – so meine ich – noch immer in den Hirnen mancher Christen und Christinnen vorhanden ist.

So wünsche ich Euch einen schönen Abend einmal thematisch ganz anders!
Euer Hans Bledl

Literaturhinweis:

Erwin Kräutler: Rot wie Blut die Blumen, Verlag Topos plus

Erwin Kräutler: Kämpfen, glauben, hoffen, Verlag Vier Türme

Texte zu Beginn und Schluss aus: Dein Wort – mein Weg, 1/14

Anlagen: Anmeldebogen für das Österreich-Treffen
Erlagschein

Arbeitsprogramm der Kernteams im Jänner 2014

Thema: Bischof Erwin Kräutler

Zum Beginn

Löse die Fesseln der Ungerechtigkeit
Spreng die Bande der Gewalt
Gib frei die Misshandelten
Jedes Joch sollt ihr zertrümmern
Brich dem Hungrigen dein Brot
Die Obdachlosen führe in dein Haus
Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn
Entzieh dich nicht deinen Schwestern und Brüdern.
Dann wir dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte
Deine Heilung wird schnell wachsen,
Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen
Und die Herrlichkeit des Herrn dir folgen
Dann wirst du einen Namen bekommen, der heißt
„Der die Risse vermauert“ und
„Der Trümmer zum Wohnen wiederherstellt“.

Jesaja 58,6-12

(Textgestaltung Dorothee Sölle)

MEIN LEBEN IST WIE DER AMAZONAS

dieser Ausspruch von Bischof Erwin prägte Jahrzehnte seines Lebens.
Aus seinem Buch mit gleichem Titel zwei Auszüge:

- Als Bischof habe ich „keine bleibende Stätte“. Ich bin viel unterwegs, ziehe von Ort zu Ort, besuche die Gemeinden, höre mich „heiser“, versuche die pastorale Arbeit zu koordinieren, Sorge mich um die Verwaltung, bemühe mich um das geschwisterliche Gespräch, mache Mut, gebe Denkanstöße und ziehe Schlussfolgerungen. Ich bin unterwegs, mit dem pilgernden Volk Gottes am Xingu und Amazonas. Ich leide, glaube und hoffe mit diesen Menschen. Ich liebe dieses Volk.

Aber wie geht es mir dabei?

Mein Leben kann ich mit dem Amazonas vergleichen: Ruhe und Sturm, Ebbe und Flut. Ich bin traurig und fröhlich, bedrückt und dann wieder glücklich über so manche Veränderung. Wenn auch kleine Erfolge, sind es immer Lichtblicke. Ich spüre die Ohnmacht angesichts so vieler Ungerechtigkeit und bin empört über all die Ausbeutung und Plünderung der Menschen und ihrer Mit-Welt. Dann wieder begeistert mich diese und jene Initiative, die bezeugt: Das Reich Gottes beginnt hier und jetzt!

Alle diese Eindrücke überwältigen mich. Kein Tag gleicht dem anderen. Immer wieder stoße ich auf neue Erfahrungen und auf meine Grenzen.

Inmitten der Armen hat mich im Juni 1983 die Militärpolizei herausgegriffen, zu Boden geschlagen und verhaftet, weil ich mich den Protesten der Zuckerrohrpflanzler angeschlossen habe. Neun Monate wurde den Arbeitern die Bezahlung ihrer Ernte verweigert. Die Blockade der Transamazônica war der letzte Ausdruck ihrer allgemeinen Empörung über die Missstände. Es gab keine andere Möglichkeit mehr, die Forderungen einzuklagen. Fotos von meiner Festnahme gingen damals durch viele Medien. Die Welt wurde auf die Situation am Xingu aufmerksam.

- Der Jesuit Antônio Vieira war einer der ersten Missionare im Amazonasgebiet. Weil er sich dem ausbeutenden System der portugiesischen Kolonialherren widersetzte, wurde er am 17. Juli 1661 in Belém festgenommen und in der Kapelle Johannes der Täufer unter Hausarrest gestellt. Um seinen Einfluss zu brechen, hat man ihn schließlich nach Lissabon ausgewiesen. Am Epiphanietag 1662 hielt er dann, vor versammeltem portugiesischem Hof, jene berühmte Predigt, die noch heute ihre Gültigkeit hat.

Pater Vieira klagt an: „Man möchte, dass wir die Eingeborenen zum Glauben bringen und sie dann der Gier überlassen; man möchte, dass wir die Schafe zur Herde bringen und sie dann dem Hackbeil überlassen; man möchte, dass wir die Könige zu Christus bringen und sie dann Herodes überlassen. Und da wir diese Sinnlosigkeit aufgedeckt haben, sind wir die Törichten; da wir uns dieser Ungerechtigkeiten widersetzen, sind wir die Ungerechten; da wir uns gegen solcherlei Herzlosigkeit wehren, sind wir die Ruchlosen. Man möchte den Dienern des Evangeliums lediglich das Heil der Seelen anvertrauen und will, dass die Hörigkeit und Knechtschaft des Leibes Sache der Staatsdiener sei. Diese Wege und Sorgen zu trennen, heißt weder Sorgen noch Wege zu wollen. Die Seele vom Leib trennen, heißt töten und die beiden Sorgen auseinander zu reißen, heißt zerstören. Deshalb sind in so wenigen Jahren so viele Gegenden zerstört und entvölkert worden; von so zahlreichen Dörfern, von denen nur noch die Namen geblieben sind, sieht man heute nichts mehr als Ruinen und Friedhöfe“.

Erinnerungen an Erwin (Brief von Herta Gächter)

MEIN LEBEN IST WIE DER AMAZONAS

Dieses Buch hat Bischof Erwin Kräutler im Jahre 1992 geschrieben.

In Kurzform werde ich Bischof Erwin's Jugendzeit beschreiben.

Erwin wurde als ältestes Kind der Eltern Maria und Heinrich Kräutler, am 12.7.1939 in seinem Heimathaus in Koblach geboren. Sein Vater war ein talentierter Stickereimeister und somit war auch eine Stickmaschine im Haus. Mama Maria half in der Stickerei täglich, den Lebensunterhalt zu verdienen. Die Großmama Josefa lebte damals im selben Haushalt und half mit, wo Not am Mann war. Es folgten noch weitere Geschwister, Ermelinde, Heinrich, Josef, Helene und schlussendlich noch ein Nesthäkchen Barbara 1954! Ich hatte mit Erwins Schwester Ermelinde die Schulbank in Koblach gedrückt und wir erlebten auch in den Familien Kräutler – Gächter und Umgebung schöne Kinder- bzw. Jugendjahre. Papa Kräutler musste, wie viele andere Männer und Burschen in den Krieg ziehen. So war es auch für Mama Kräutler oft sehr schwer, für die Kinder ---- bis 1945 waren es vier, dann kamen noch Josef und Barbara später dazu ---- zu sorgen. Ohne eigene Feld- und Gartenfrüchte wäre es zur damaligen Zeit kaum möglich gewesen, die Familie zu ernähren.

Mama Maria war, wie in späterer Zeit, das religiöse Vorbild, gütig und hatte ein großes Herz – an Erwin vererbt.

Erwin kam ins Gymnasium nach Feldkirch, verbrachte einige Jahre im Internat Fidelisheim. Ein Jahr vor der Matura musste er aus dem Heim ausziehen, weil er gegen

die Heimregel des öfteren verstoßen hatte. Er war ein vielseitig interessierter junger Student. Konnte hervorragend singen, Gitarre spielen. Engagierte sich bei der KAJ ---- und überdies auch in der Studentenschaft! Und manchmal schlief er – wenn der letzte Zug nach Götzis weg war – am Bahnhof.....! Das ist Tatsache.

Seine Haltung und soziale Einstellung zu den sogenannten Gastarbeiter/Innen aus Innerösterreich war großartig und deshalb gewann er auch viele mit der herzlichen Art! Während der Sommermonate im Studentenalter arbeitete er mit auf den Baustellen als Hilfsarbeiter und erfasste dort viele Bauarbeiter mit seiner gesunden Einstellung! Auch manches Bier floss zu viel!

Nach der Matura waren wir alle wie aus den Wolken gefallen – sein Entschluss war fest, Priester zu werden. Das Noviziat bei den Missionaren vom Kostbaren Blut am Schellenberg/FL war eine harte Prüfung. Später studierte er in Salzburg Theologie – Philosophie und war überall dabei, wo es was zu feiern gab oder wo Not am Mann war....!

Wir hatten in Koblach eine große Freundesrunde ---- und es war aus meiner Sicht die schönste Zeit. Wir hatten so viel Freude auch in der KAJ, Lagerzeiten ---- wobei Ivo Psenner und seine Kollegen eine große Rolle spielten. Ivo war immer da und half manchem Jungen auf eigene Füße. Erwin feierte im Juli 1965 in Koblach seine Primiz. (Anschließend ging es auf ein Jugendlager nach Zug – da war Ivo dabei.)

Es war ein Volksfest im wahrsten Sinne. Alle seine Kumpel von Nah und Fern wollten Erwin sehen und ihn beglückwünschen. Für ihn war es eine schwere Entscheidung aber er hatte ein großes Gottvertrauen.

Am 2. November 1965, am Geburtstag seines Vaters, verließ er mit viel Gepäck, wir haben damals alles zusammengesammelt, was für die Missionsstation in Altamira, bzw. Belém als Geschenk für die sehr, sehr arme Bevölkerung wichtig war und in Containern verpackt. Z. B.: Puppen, Kleider für Kinder, Unterhosen und Leibchen wurden hunderte von Frauen bei der Firma Huber in Götzis genäht, etc. etc., Socken und vieles mehr wurde beige packt. Heute zählt nur Geld, weil in Brasilien auch vieles gekauft werden kann. Erwin verließ bei strahlendem Novemberwetter den Bahnhof Feldkirch (sein Studierstädtle Feldkirch) mit dem Zug via Hamburg. Dort schiffte er sich auf einem Frachtschiff nach Brasilien ein. Drei Franziskaner waren außer dem Schiffspersonal an Bord. Ca. 6 Wochen war er unterwegs und ich durfte dann aus einem seiner Briefe entnehmen, wie sehr er seekrank war und bis zum Ziel in Brasilien viele Gedanken durch seinen Kopf gingen. Er hatte großes Glück! Sein Onkel Erich war ja damals Bischof in Altamira und somit wurde ihm der „Startschuss“ für große Aufgaben leichter gemacht. Viele Auf's und Abs bis zum heutigen Tag begleiteten seine Tätigkeit. Viele Male hatte er Malaria mit starkem Fieber, wurde gebeutelt, geschwächt und hatte immer wieder die Kraft aufzustehen. Telefonate waren damals sehr, sehr teuer. Auch manche Briefe von der Heimat kamen nicht an, weil die Brasilianer auf die Briefmarken und manchen Inhalt scharf waren. Schlussendlich – er liebte die Indianer, alle Schwachen und Kranken. Er ist ein Menschenfischer im wahrsten Sinne des Wortes und er ist ein guter Manager für die Not am Amazonas sowie Xingu.

„Ich muss zuerst für das leibliche Wohl der Armen sorgen, bevor ich ihnen die Bibel zitiere – alles andere ergibt sich!“

Ohne tägliches Gebet hätte ich nie überstanden, bekennt er immer wieder. Begleitet von einer Polizeieskorte beginnt er seinen Tag mit Gebet. Sein unerschütterliches positives Denken bestimmt seinen Alltag.

Herta Gächter

Bitte führt ein Rundgespräch und berichtet uns darüber im Antwortbogen.

Österreich-Treffen im Bildungshaus St. Virgil vom 2.-4.5.2014

„Leben in der Nachfolge Christi in der heutigen Zeit“

Wie Ihr schon länger wisst findet das nächste Österreich-Treffen von 2. - 4. Mai 2014 diesmal im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg statt.

Möglicherweise ist es unser letztes Treffen in dieser Art. Das ist kein Grund, traurig zu sein (wir sehen der Entwicklung der action ins Auge), sondern vielmehr ein Grund, mit großer Freude und Interesse im Mai 2014 mit dabei zu sein. Ca. 50 Teilnehmer haben ihr Kommen schon angekündigt. Wir freuen uns auf das Beisammensein, das für unsere Gebets-, Glaubens- und Familiengemeinschaft immer wichtig war, uns gestärkt und weiterentwickelt hat.

Mit der Planung für den Ablauf des Treffens haben wir längst begonnen und werden Euch im Februar oder März über den aktuellen Stand informieren.

Das betrifft auch die Zimmereinteilung. Vergesst also bitte nicht bei der Bestellung eines Zweibettzimmers den 2. Namen anzuführen.

Dass wir Sr. Mag. Dr. Katharina Deifel OP für das Treffen gewinnen konnten, haben wir Euch in der Österreich-Information Nr. 137 (04/13) mitgeteilt. Zur Einführung in das ihr gestellte Thema „Leben in der Nachfolge Christi in der heutigen Zeit“ wird sie das April-Programm 2014 schreiben.

Auch Pater Anton Aigner wird mit uns in St. Virgil sein und mit uns Messe feiern.

Ihr findet in der Anlage das Formular für die Anmeldung (bitte möglichst bald anmelden). Bei Mehrbedarf bitte kopieren.

Zum Schluss:

lichtstrahl

immer ist ER
mit uns zusammen
immer ist ER
von uns getrennt
immer ist eine wand
zwischen uns und IHM
und in der wand
eine tür -
oft lange verschlossen
plötzlich sich öffnend:
SEIN lichtstrahl
SEIN wort

Kurt Marti

Thema: BISCHOF ERWIN KRÄUTLER

Datum:

Bericht aus dem Team:

Name des Teamverantwortlichen:

Anzahl der Teilnehmer:

Berichtet uns bitte ausführlich über Euren Teamabend.

Welche Fragen und Gespräche haben sich ergeben?

Sonstiges:

Wann findet das nächste Treffen statt?

Bitte sendet den ausgefüllten Bericht per Internet <action365@gmx.at>, per Fax 01/5127960 oder per Post 1010 Wien, Bäckerstr. 18/20 an das Österreich-Sekretariat.

ANMELDUNG

Österreich-Treffen der action 365

im Bildungshaus St. Virgil, Salzburg (5026 Salzburg, Ernst-Grein-Straße 14)

vom 2. - 4. Mai 2014

Bitte bis 14. Februar an das Österreich-Sekretariat senden!!!

Name: _____

Adresse: _____

Bundesland: _____

Anreise mit Bahn ☐

Anreise mit PKW ☐

Bitte reserviert für mich/uns (vom 2. - 4.5.2014)

☐ Einbettzimmer: Übernachtung + VP € 60,- /Tag/Person
(Übernachtung + Frühstück € 45,-)

☐ Doppelzimmer: Übernachtung + VP € 49,-/Tag/Person ☒
(Übernachtung + Frühstück/€ 34,-)

☒ mit:

Sonderwünsche: bezüglich Verpflegung an der Rezeption

Datum: _____ Unterschrift: _____

♦ Da Einbettzimmer erfahrungsgemäß nur in geringerer Anzahl vorhanden sind, überlegen Sie bitte die Möglichkeit mit einem anderen Teammitarbeiter ein Zimmer zu teilen.

☒ Schreiben Sie uns bitte beide Namen auf.

♦ Den Tagungsbeitrag (pro Person € 50,-, Ehepaare € 90,-) **überweisen** Sie bitte mit beiliegendem Erlagschein **bis spätestens 14. Feb. 2014**.

♦ Eine Tagungsmappe erhalten Sie am 2.5.2014 im Tagungsbüro von 15.00 - 16.30 Uhr.

♦ *Da die action dem Bildungshaus gegenüber mit der Bestellung haften, verfällt der Tagungsbeitrag bei Nichtteilnahme Ende März.*